



R. STÖTZEL / BABIRAD PICTURE

STARS

Heidi Klum gibt „Bild“ einen Korb

Weil ihr die Berichterstattung der „Bild“-Zeitung über ihre TV-Show „Germany's Next Topmodel“ nicht gefällt, weigert sich Heidi Klum, an der vom Boulevardblatt organisierten Charity-Veranstaltung „Ein Herz für Kinder 2007“ mitzuwirken. „Bild“-Chefredakteur Kai Diekmann hatte das Model zu der TV-Benefiz-Gala im Dezember eingeladen. Klums Vater und Manager lehnte ab: Heidi habe in den USA Termine. Auf Diekmanns Vorschlag, stattdessen

eine Live-Schaltung oder einen aufgezeichneten Spendenaufruf zu organisieren, antwortete Günther Klum in einem Brief an den „Bild“-Chef: „Die falsche Berichterstattung und die unverschämten Gedanken“ des „Bild“-Kolumnisten Franz Josef Wagner zu Heidis Sendung „wiegen noch immer schwer“. Wagner hatte die Sendung als „Horror-Show“ hungernder Mädchen bezeichnet. „Bild“ habe zudem die Siegerin der ersten Staffel „totgeschwiegen“ und bei der zweiten Staffel nur in der Endphase berichtet. „Wir sollten

die dritte Staffel abwarten, um dann zu sehen, ob es im nächsten Jahr eine Grundlage für eine Teilnahme von Heidi gibt.“ Diekmann schlug zurück: Dass Klum die Unterstützung für „Ein Herz für Kinder“ abhängig mache „von wohlmeinender Berichterstattung“, werfe ein bezeichnendes Licht auf dessen Definition karitativen Engagements.



„Bild“-Ausschnitt

Klum (r.) mit „Germany's Next Topmodel“-Finalistinnen

SÜDDEUTSCHER VERLAG

Top-Manager müssen bängen

Die Südwestdeutsche Medien Holding (SWMH), 18,75-prozentiger Anteilseigner am Süddeutschen Verlag, will offenbar die Verträge der beiden Geschäftsführer Klaus Josef Lutz und Hanswilli Jenke nicht vorzeitig verlängern. Damit verschärft sich der Konflikt mit den Alteigentümerfamilien um den Verkauf des Verlags („Süddeutsche Zeitung“). Die Familienclassen wollten an diesem Montag auf einer Gesellschafterversammlung die bis Ende 2008 laufenden Kontrakte mit den Managern vorzeitig um zwei Jahre verlängern. In einem Brief vom 21. September an den Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung, Christian Goldschagg, torpediert SWMH-Aufsichtsratsvize Richard Rebmann den Plan. Die vorliegenden Entwürfe seien „handwerklich fehlerhaft“ und daher „am 1.10.2007 nicht beschlussfähig“. Die Altgesellschafter sehen in dem Rebmann-Schreiben einen erneuten Versuch, den Ver-

kaufsprozess ihrer Anteile zu attackieren. Unterdessen gehen die Vorbereitungen zum Verkauf der Alteigentümbeteiligungen weiter. Bei der beauftragten Bank Credit Suisse gingen rund zwei Dutzend Angebote ein – von deutschen und ausländischen Verlagen sowie Finanzinvestoren. Ab Ende Oktober soll mit einer Hand voll Interessenten verhandelt werden. Einen Abschluss soll es bis Jahresende geben.



Verlagszentrale in München

THOMAS EINBERGER / ARGUM

INTERNET

Katholizismus 2.0

Auf der Suche nach Glaubensnachwuchs begibt sich die katholische Kirche ins Mitmach-Netz. Unter www.kirche.tv soll Mitte Oktober ein neues Fernseh- und Videoportal der katholischen Kirche starten. „Wir planen sozusagen ein katholisches YouTube“, sagt Ulrich Fischer, Leiter der katholischen Fernseharbeit der Deutschen Bischofskonferenz. Auf dem Kirchenportal sollen neben dem täglichen Segen und meditativen Kirchenrundgängen als eigenproduzierte Filmchen auch „Bibel-Facts“ vermittelt werden: So kann man unter anderem die Hölle bereits auf der Videoplattform Sevenload in einer eineinhalbminütigen Testversion inspizieren. Auf dem neuen Mitmach-Portal sollen Kirchgänger dann auch eigene Videos hochladen können. Dazu könne man doch beispielsweise die sonntägliche Predigt des Gemeindepfarrers mit dem Handy abfilmen, schlägt TV-Katholik Fischer vor.